



EUSALP

Policy Brief



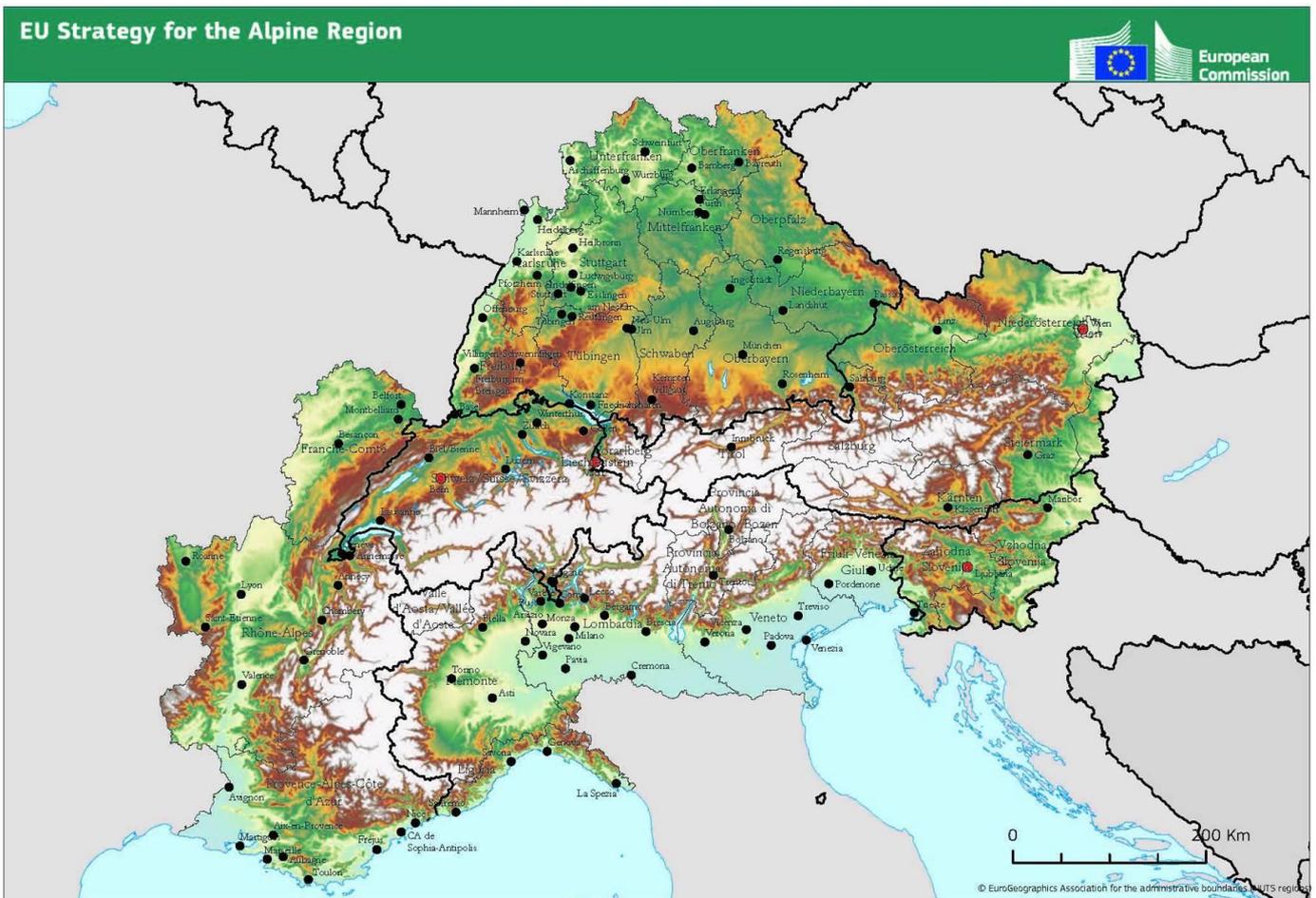
Inhaltsübersicht

Was ist EUSALP?	4
Ein Überblick über die Politikempfehlungen	5
Ein wirksames Ökosystem für Forschung und Innovation entwickeln	6
Umsetzung eines Policy-Modells für lokale und alpenweite Start-ups.	6
Die De-Karbonisierung des Wintertourismus beschleunigen.....	6
Kontaktpersonen:.....	7
Das wirtschaftliche Potenzial strategischer Bereiche steigern	8
Kontaktpersonen:.....	8
Verbesserung der Übereinstimmung von Arbeitsmarkt, allgemeiner und beruflicher Bildung in strategischen Branchen	9
Politikempfehlungen: Strategische Ausrichtung zur Unterstützung einer effektiven Governance der dualen Bildung im Alpenraum.....	9
Kontaktpersonen:.....	10
Förderung von Intermodalität und Interoperabilität im Personen- und Güterverkehr	11
Politikempfehlungen: Neue Lösungsansätze für den grenzüberschreitenden Pendlerverkehr im Alpenraum.....	11
Kontaktpersonen:.....	12
Politikempfehlungen: e-MOTICON: ein Weissbuch für Elektromobilität im Alpenraum	12
Kontaktpersonen:.....	12
Elektronische Verbindung zwischen Menschen und besserer Zugang zu öffentlichen Diensten	13
Politikempfehlungen: Den Smart-village-Ansatz fördern	13
Kontaktpersonen:.....	14
Politikempfehlungen: Verbessertes Zugang zu Grundversorgungsleistungen	14
Kontaktpersonen:.....	14
Erhaltung und Aufwertung der natürlichen Ressourcen einschliesslich Wasser und Kulturrressourcen	15
Politische Deklaration zu “Nachhaltiger Landnutzung und Bodenschutz»	15
Kontaktpersonen:.....	16
Entwicklung der ökologischen Konnektivität im gesamten Alpenraum	17
Politikempfehlungen: in drei Schritten zu einer alpinen Dekade der Grünen Infrastruktur	17
Kontaktpersonen:.....	18

Verbesserung des Risikomanagements und bessere Bewältigung des Klimawandels einschliesslich Verhinderung grösserer Naturgefahren	19
Politikempfehlungen zu Risikomanagement:.....	19
Politikempfehlungen zu Waldbrandgefahr:.....	19
Politikempfehlungen zu Tragfähigkeit und Restrisiken:	19
Kontaktpersonen:.....	20
Umwandlung des Alpenraumes in eine Vorzeigeregion für Energieeffizienz und erneuerbare Energie	21
Politikempfehlungen: Verbesserung der Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen.....	21
Politikempfehlungen: Verbesserter Einsatz von grünem Wasserstoff im EUSALP- Energienmix.....	22
Politikempfehlungen: Stärkung der Rolle der regionalen Energieobservatorien	23
Kontaktpersonen:.....	23
Was kann in näherer Zukunft erwartet werden?	24

WAS IST EUSALP?

Der Alpenraum ist ein einzigartiges Territorium, welches mit grossen Herausforderungen konfrontiert ist, gleichzeitig aber auch enorme Potenziale aufweist. Die Makroregionale Strategie für den Alpenraum EUSALP wurde 2015 lanciert und bildet den Rahmen für eine bessere grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Alpenländern. In EUSALP wurden gemeinsame Zielsetzungen und Massnahmen identifiziert und umgesetzt. Damit können die Herausforderungen gemeinsam durch die sieben Alpenländer (Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Schweiz und Slowenien) sowie die 48 Regionen angegangen werden. Die drei thematischen Pfeiler von EUSALP sind (1) wirtschaftliches Wachstum und Innovation, (2) Mobilität und Erreichbarkeit sowie (3) Umwelt und Energie. Neun Aktionsgruppen (AG) arbeiten an konkreten Umsetzungsmassnahmen.



EUSALP - EU Strategy for the Alpine Region
 80 million people, 7 countries, 48 regions, mountains and plains
 addressing together common challenges and opportunities



EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE POLITIKEMPFEHLUNGEN

Die neun Aktionsgruppen haben ihre Arbeit im Jahr 2016 aufgenommen. Bis ins Jahr 2020 wurden 14 sogenannte Strategische Implementierungsinitiativen sowie zahlreiche weitere Aktivitäten erarbeitet. Diese Aktivitäten haben zu Empfehlungen an die Politik geführt, welche im vorliegenden Dokument zusammengefasst werden. Die Politikempfehlungen richten sich an unterschiedliche politische Entscheidungsträger aller Staatsebenen. Mit der vorliegenden Publikation soll ein erster Überblick über diese Politikempfehlungen vermittelt werden. Zudem enthält das Dokument einen Ausblick auf die kommenden Empfehlungen bis ins Jahr 2022. In diesem Zeitraum wird jede der neun Aktionsgruppen wiederum mindestens eine Strategische Implementierungsinitiative durchführen und alle neun Aktionsgruppen arbeiten zudem gemeinsam an fünf Schlüsselthemen. Diese Schlüsselthemen wurden als Prioritäre Strategische Politikbereiche PSP bezeichnet. In jedem dieser PSP wird mindestens eine gemeinsame bereichsübergreifende Umsetzungsinitiative realisiert. Der vorliegende Bericht fasst all diese Bestrebungen zusammen und will damit einen Beitrag dazu leisten, die Aktivitäten von EUSALP gegenüber der Bevölkerung und der Politik besser bekannt zu machen. Der Bericht ist entlang der neun Aktionsgruppen strukturiert.



EIN WIRKSAMENS ÖKOSYSTEM FÜR FORSCHUNG UND INNOVATION ENTWICKELN

Ausgehend von der Agenda für Europa 2020 mit ihrer Zielsetzung zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum, konzentriert sich die Aktionsgruppe 1 darauf, ein wirksames Ökosystem für Innovationen im Alpenraum zu entwickeln. Bestehende Potenziale sollen gebündelt und Synergien genutzt werden, um so die Innovationsfähigkeit des Alpenraumes zu stärken.

Umsetzung eines Policy-Modells für lokale und alpenweite Start-ups.

Scale-ups sind Start-up-Unternehmen, die sich in einer Phase des schnellen Wachstums befinden. Wie diese für die wirtschaftliche Dynamik des Alpenraumes wichtigen Unternehmen gezielt unterstützt werden können, hat die AG1 im Rahmen des Interreg-Projektes SCALE(up)ALPS analysiert. Konkret wurde angeschaut, wie Scale-up-Gründer und -Manager die Perspektiven für ein Scaling up und die Skalierbarkeit im Alpenraum einschätzen. Zudem wurde ein gemeinsames Verständnis des Begriffes Skalierbarkeit geschaffen und untersucht, welche Faktoren aus der Sicht von Entscheidungsträgern aus der Politik sowie von Scale-up-Gründern und -Managern die Skalierbarkeit von Start-ups im Alpenraum beeinflussen. Darauf basierend wurden folgende Empfehlungen für die Politik ausgearbeitet

- Verbindungen schaffen mittels Hubs, welche das Ökosystem der Start-ups und Scale-ups unterstützen.
- Die Durchlässigkeit im Alpenraum erhöhen durch die Reduktion einschränkender Regulierungen für Start-ups.
- Eine bessere Übersicht schaffen über die Nutzer- und Erfolgsorientierten Inkubationsprogramme.
- “Beschleunigen und gehen lassen” — Ein Peer to Peer Netzwerk aufbauen.
- Integration der Innovationszentren und Universitäten.
- Vermehrter Einsatz von Botschaftern für den Scale-up Ansatz durch Wissensvermittlung.

Für weitere Informationen:

<https://www.alpine-region.eu/projects/scaleupalps>

Die De-Karbonisierung des Wintertourismus beschleunigen

Die technischen Lösungen für die Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen im Wintertourismus existieren bereits. Das Reduktionspotenzial wird auf bis zu 40% geschätzt. Doch diese Lösungen setzen sich nur sehr langsam durch. Ihnen stehen strategische (Ziele, Prioritäten, Risiken), wirtschaftliche (Kosten, Finanzierung) und organisatorische (Partnerschaften, Einbezug der Stakeholder)

Herausforderungen gegenüber. Die Überwindung dieser Herausforderungen erfordert einen strategischen und innovativen Ansatz. Die AG1 hat deshalb im Rahmen des Interreg-Projektes Smart Altitude eine Reihe von Massnahmen lanciert, welche darauf abzielen, mit einem effizienten Instrumentarium die Entscheidungsträger auf ihrem schrittweisen Weg zur energetischen Transformation zu unterstützen. Aus dem Projekt resultiert ein umfassender Ansatz zur De-Karbonisierung des Wintertourismus, basierend auf technologischen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren.

Angesichts des dringenden Handlungsbedarfes für neue Strategien im alpinen Wintertourismus wurden folgende Politikempfehlungen formuliert:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stakeholdern des Tourismus im Alpenraum durch die Schaffung von lokalen und regionalen Arbeitsgruppen;
- Identifikation zentraler Elemente der touristischen Entwicklung des Alpenraumes, welche in die S3-Prioritäten der nächsten Programmperiode integriert werden können;
- Beschleunigung von konkreten Forschungs- und Innovationsaktivitäten gezielt für den Wintertourismus;
- Erarbeitung einer langfristigen Vision zur Stärkung der Klimaresilienz des Alpenraumes.

Für weitere Informationen:

<https://www.alpine-space.eu/projects/smart-altitude>

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 wird die AG1 zudem:

- Politikempfehlungen formulieren, welche aufzeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren in strategischen Bereichen verbessert werden kann;
- ein “Alpines S3 Lab” aufbauen, in dem Regionen und Stakeholder gemeinsame Ziele identifizieren und Synergien nutzen können;
- für wichtige Bereiche wie z.B. Bioökonomie und Wintertourismus Politikempfehlungen formulieren;
- eine strategische Forschungs- und Innovationsagenda für den Alpenraum erstellen.

Kontaktpersonen:

Anna Giorgi, Leiterin der AG1: ag1.leader@alpine-region.eu

DAS WIRTSCHAFTLICHE POTENZIAL STRATEGISCHER BEREICHE STEIGERN



Die Aktionsgruppe 2 will strategische Wirtschaftssektoren identifizieren, welche auf makroregionaler Ebene gestärkt werden können. In diesen Sektoren soll mittels konkreter Massnahmen das wirtschaftliche und soziale Umfeld verbessert werden. Alpenspezifische Ressourcen und Potenziale sollen besser genutzt werden. Dadurch wird in den identifizierten Bereichen ein Mehrwert geschaffen. Ein spezieller Fokus wird dabei auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen und Potenziale für KMU gelegt.

EUSALP will einen substanziellen Beitrag leisten zum europäischen Green Deal mittels eines «Alpinen Green Deals». Ein wichtiges Element dazu ist der «Innovationshub für grüne Geschäftsmodelle». Für diesen Innovationshub wurden eine Reihe von Themen identifiziert:

- Kreislaufwirtschaft
- Bio-ökonomie
- Innovationsplattformen für die Weiterentwicklung der Industrie
- Innovation für Geschäftsmodelle, welche auf grüner Infrastruktur basieren (Wasserstoff)
- Cluster für grüne Innovation
- Alpine innovative Wertschöpfungsketten
- Neue Fähigkeiten für grüne Arbeitsplätze

Angesichts der verfügbaren Zeit und Ressourcen wurde der Fokus auf drei Themen gelegt (siehe nachfolgenden Abschnitt), welche die verschiedenen angesprochen Bereiche in einem transversalen Ansatz abdecken.

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 wird die AG2 zusammen mit verschiedenen anderen Aktionsgruppen am Konzept des Innovationshub für grüne Geschäftsmodelle arbeiten. Drei Teilbereiche wurden dazu definiert: (1) Wertschöpfungskette Holz, (2) nachhaltiger Tourismus und (3) Nachhaltigkeit und Resilienz der Lieferketten. Für alle drei Teilbereiche werden Politikempfehlungen erarbeitet.

Kontaktpersonen:

Massimo Lapolla, Ko-Leiter der AG2: massimo.lapolla@regione.piemonte.it

Sylvain Guetaz, Ko-Leiter der AG2 : sylvain.guetaz@auvergnerhonealpes.fr

VERBESSERUNG DER ÜBEREINSTIMMUNG VON ARBEITSMARKT, ALLEGMEINEER UND BERUFLICHER BILDUNG IN STRATEGISCHEN BRANCHEN



Die dritte Aktionsgruppe will den Arbeitsmarkt sowie die allgemeine und berufliche Bildung besser in Einklang bringen. Die entsprechenden Aktivitäten sollen dank des gemeinsamen makroregionalen Ansatzes dazu beitragen, in strategischen Branchen die Arbeitsmarktsituation im Alpenraum zu verbessern.

Politikempfehlungen: Strategische Ausrichtung zur Unterstützung einer effektiven Governance der dualen Bildung im Alpenraum

Die AG3 hat in einer vergleichenden Studie die verschiedenen dualen Bildungssysteme im Alpenraum analysiert. Dabei zeigten sich einerseits deutliche Unterschiede zwischen den Bildungssystemen der verschiedenen Länder, andererseits ergaben sich aber auch etliche Anknüpfungspunkte mit den Zielen der EUSALP.

Die wichtigsten Aspekte sind: die Governance der Bildungssysteme und deren Attraktivität, die Qualität der Bildungsangebote und Innovation. Eine besondere Bedeutung kommt der grenzüberschreitenden Bildungsmobilität der Auszubildenden zu. Sie sollten sich in Europa und speziell im Alpenraum frei bewegen können.

Von grosser Bedeutung für die Weiterbildung und die dualen Bildungssysteme ist zudem ein stabiler rechtlicher Rahmen, in dem die Rollen der verschiedenen Akteure klar definiert sind. Dazu gehören zentrale und lokale Institutionen, die Sozialpartner, Vertreter der Bildungseinrichtungen, Handelskammern, Arbeitsvermittlungsstellen usw. Ferner ist es wichtig, dauerhafte Foren für vergleichende Analysen und den Austausch einzurichten sowie regionale Netzwerke zu konsolidieren. Dies, um einen stabilen Rahmen zu schaffen für Analysen, Monitoring und Evaluation sowie zum Austausch guter Beispiele. So kann die Qualität des dualen Bildungssystems gemeinsam weiter verbessert werden. Das gleiche gilt auch für die Wechselbeziehungen zwischen Schule und Arbeit. Auch hier braucht es nachhaltige Foren zur Analyse, Monitoring und Evaluation sowie zum Austausch von guten Beispielen unter den beteiligten Akteuren.

Weiter sollten Anstrengungen unternommen werden zur Stärkung von Lehrlingsausbildungen. Deren Stellenwert muss bei den Schülern und deren Familien gesteigert werden. Dies kann durch die Verbreitung von guten Beispielen und persönlichen Erfahrungen erreicht werden. Darin wird der persönliche und berufliche Erfolg dank entsprechender Erfahrungen in der Lehrlingsausbildung aufgezeigt.

Die wichtigsten Akteure der dualen Bildung sind die Auszubildenden und die Unternehmen. Unternehmen sollten deshalb gezielt mit Anreizmechanismen unterstützt werden, so dass sie die grossen Vorteile des dualen Systems voll nutzen können.

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

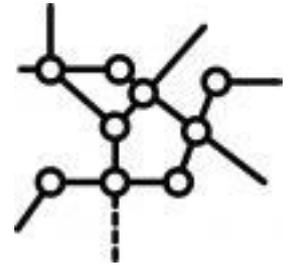
Im Zeitraum 2021 – 2022 wird die AG3 an einer Definition von Best practises für duale

Bildungsmodelle arbeiten. Dazu soll ein Modell basierend auf freiwilliger Harmonisierung entwickelt werden. Zudem soll eine Ethikkodex / Verhaltenskodex für die Unternehmen und Auszubildenden erarbeitet werden. Dieser Kodex soll nicht nur die Sichtweise der Unternehmen und Auszubildenden, sondern auch der breiten Öffentlichkeit umfassen. Die AG3 wird auch die tertiäre Bildung genauer unter die Lupe nehmen und dabei auch die Durchlässigkeit der Bildungssysteme genauer analysieren. Ein möglicher Ansatz besteht darin, digitale Zertifikate für die erworbenen Fähigkeiten einzuführen und so den Wechsel zwischen verschiedenen Arbeitsstellen oder zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung zu erleichtern und beschleunigen. Ferner sollen Minimalstandards definiert werden, damit Institutionen in das System von EUSALP aufgenommen werden können. Dazu gehören Schemen der Anerkennung von Kompetenzen sowie anschließende Weiterbildungswege (max. 12 Monate) basierend auf einem Learning-by-doing-Ansatz mit Praktika und Lehren welche zu tertiären Qualifikationen führen, die auch entsprechend anerkannt werden (min. Europäischer Qualifikationsrahmen EQR VI).

Kontaktpersonen:

Giuliana Cristoforetti, Leiterin der AG 3: giuliana.cristoforetti@provincia.tn.it
eusalp.labourandeducation@provincia.tn.it

FÖRDERUNG VON INTERMODALITÄT UND INTER-OPERABILITÄT IM PERSONEN- UND GÜTERVERKEHR



Die Aktionsgruppe 4 ist eine Plattform, um die Aktivitäten der Regionen des Alpenraumes in Hinblick auf nachhaltige Verkehrs- und Mobilitätssysteme besser zu koordinieren und harmonisieren. Die AG4 will für die Verkehrs- und Mobilitätspolitik ein gemeinsames Verständnis schaffen, gemeinsame Ziele definieren und spezifische Aktivitäten und Projekte lancieren.

Politikempfehlungen: Neue Lösungsansätze für den grenzüberschreitenden Pendlerverkehr im Alpenraum

Jeden Tag überschreiten rund zwei Millionen Personen eine Landesgrenze in Europa, um zur Arbeit zu gehen. Allein im Alpenraum gemäss EUSALP-Definition sind es rund 600'000 Personen. Der Alpenraum ist somit quasi ein Hotspot für grenzüberschreitende Pendlerbewegungen. Die Aktionsgruppen 4 und 5 haben sich zusammengetan und gemeinsam die Herausforderungen und Lösungsansätze identifiziert. Daraus lassen sich folgende Empfehlungen für die Politik ableiten:

- Schaffung einer einheitlichen, alpenweiten statistischen Datengrundlage zum grenzüberschreitenden Pendeln;
- Errichtung eines institutionalisierten politischen Dialogs rund um das Thema des grenzüberschreitenden Pendelns im Alpenraum;
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsnetze;
- Verbesserung der betrieblichen Angebote auf den bestehenden grenzüberschreitenden Verkehrsnetzen;
- Abbau hemmender Regulierungen oder zumindest Lösungssuche durch Ausnahmebestimmungen;
- Förderung von grenzüberschreitenden Raum- und Mobilitätsplanungen und neuen Formen des grenzüberschreitenden Mobilitätsmanagements;
- Nutzung der Potenziale der Digitalisierung zur Reduktion des Pendlervolumens;
- Sensibilisierung der Unternehmen und Pendler für nachhaltige Mobilitätsformen und Aufbau eines Erfahrungsaustausches;
- Unterstützungen im Bereich der Verhaltensänderung.

Weitere Informationen:

<https://www.alpine-region.eu/projects/arpaf-crossborder>

Kontaktpersonen:

Patrick Skonieczki, Ko-Leiter der AG4: patrick.skonieczki@tirol.gv.at

Thomas Egger, Ko-Leiter der AG5: thomas.egger@sab.ch

Politikempfehlungen: e-MOTICON: ein Weissbuch für Elektromobilität im Alpenraum

Mit dem Projekt e-MOTICON hat die AG4 ein Weissbuch für Elektromobilität im Alpenraum erarbeitet. Das Projektkonsortium hat sich während dreier Jahre mit der Frage beschäftigt, weshalb sich die Elektromobilität im Alpenraum nur langsam und bruchstückhaft etabliert. Ein Faktor, der dabei identifiziert wurde, ist die zu geringe Beachtung der Elektromobilität in den Planungsinstrumenten der öffentlichen Behörden sowie das fehlende Wissen rund um die technologischen Innovationen und neuen Geschäftsmodelle. Basierend auf der Analyse bestehender Politikbereiche, technologischer Möglichkeiten und Geschäftsmodelle haben die Partner des Projektes e-MOTICON ein Weissbuch zusammengestellt, welches eine einzigartige alpine Strategie für innovative Elektromobilitätslösungen im Alpenraum darstellt. Diese umfassende alpenweite Strategie wurde weiter heruntergebrochen auf fünf regionale Aktionspläne. Zudem wurde ein Instrumentarium entwickelt, welches die Voraussetzungen für Netzwerke der Elektromobilität auflistet. Diese Ansätze wurden in drei Pilotregionen getestet. Ferner wurde eine alpenweite Plattform aufgebaut, in welcher sich Vertreter von Behörden, Elektromobilität, Forschungseinrichtungen, Regionalverbänden, Endkunden und öV-Anbieter austauschen und so die gemeinsamen Fähigkeiten zur Weiterentwicklung der Elektromobilität in einem transnationalen Ansatz vorantreiben können.

Weitere Informationen:

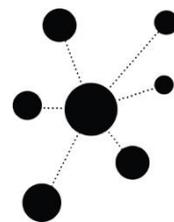
<https://www.alpine-space.eu/projects/e-moticon/en/home>

Kontaktpersonen:

Patrick Skonieczki, Ko-Leiter der AG4: patrick.skonieczki@tirol.gv.at

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 bereitet die AG4 eine politische Deklaration vor zum Thema “Auf dem Weg zu einer kohärenten Strategie zur Förderung nachhaltiger Verkehrs- und Mobilitätssysteme im Alpenraum».



ELEKTRONISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN MENSCHEN UND BESSERER ZUGANG ZU ÖFFENTLICHEN DIENSTEN

Die Aktionsgruppe 5 verfolgt zwei Hauptstossrichtungen. Einerseits geht es darum eine umfassende Strategie für die Nutzung der Potenziale der Digitalisierung im Alpenraum zu entwickeln und andererseits den Zugang zu Dienstleistungen im öffentlichen Interesse zu verbessern. Beides kann dadurch erreicht werden, dass neue Technologien optimal genutzt und neue elektronische Dienstleistungen entwickelt werden.

Politikempfehlungen: Den Smart-village-Ansatz fördern

Die Aktionsgruppe 5 will den Alpenraum als Vorreiter der Digitalisierung in Europa positionieren. Eine strategische Initiative zur Erreichung dieser ambitionierten Zielsetzungen ist der Smart villages – Ansatz. Mit diesem Ansatz sollen Bergdörfer im Alpenraum befähigt werden, die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen. Im Zeitraum 2018 – 21 wurde dieser Ansatz auf den Alpenraum angepasst, in Pilotregionen getestet und transferierbare Instrumente entwickelt. Aus den Arbeiten ergaben sich Empfehlungen an die Politik, welche im November 2020 an einer Online-Konferenz mit Teilnehmern aus ganz Europa diskutiert wurden:

- Die smarte Transformation von Dörfern in den ländlichen Räumen, Berggebieten und peripheren Regionen muss zu einer strategischen Priorität werden;
- Der Smart village – Ansatz muss in den bestehenden und zukünftigen Strategien und Politiken berücksichtigt werden;
- Integrative Ansätze wie jener der Smart villages erfordern eine entsprechende angepasste finanzielle Unterstützung;
- Es braucht genügend Spielraum für Innovationen und Experimentationen;
- Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch unter Smart villages in den Berggebieten und ländliche Räumen muss gefördert werden;
- Das Potenzial der Smart villages muss genutzt werden, um die Attraktivität von ländlichen Räumen und Bergregionen noch besser zu kommunizieren und um die Zusammenarbeit Stadt-Land zu stärken;
- Die digitalen Infrastrukturen und Fähigkeiten müssen entsprechend den Bedürfnissen weiterentwickelt werden.

Weitere Informationen:

<https://www.alpine-space.eu/projects/smartvillages/en/home>

Kontaktpersonen:

Thomas Egger, Ko-Leiter der AG5: thomas.egger@sab.ch

Politikempfehlungen: Verbesserter Zugang zu Grundversorgungsleistungen

Öffentliche Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind eine wesentliche Standortvoraussetzung für Berggebiete und ländliche Räume. Die AG5 hat zu diesem Thema einen Think Tank etabliert, welcher die Entwicklungen im Alpenraum verfolgt und Akzente setzt. Der Think Tank hat im Jahr 2019 ein Thesenpapier publiziert. Darin sind 17 Punkte enthalten, welche die Debatte alimentieren sollen. Die wichtigste Forderung ist jene nach einem integrierten, räumlichen Ansatz für die Daseinsvorsorge. In einem derartigen integrierten, räumlichen Ansatz werden die zuständigen Behörden zuerst analysieren, wie sich die Bedürfnisse der Bevölkerung in den nächsten Jahren entwickeln werden. Ausgehend von diesen Bedürfnissen wird eine räumliche Strategie erarbeitet, welche alle Leistungen der Daseinsvorsorge in einem integrierten Ansatz umfasst und Synergien zwischen diesen Dienstleistungen aufzeigt. Dieses Modell wurde bereits im Interreg-Projekt INTESI getestet. Das Thesenpapier umfasst zudem eine Sammlung weiterer guter Beispiele für einen derartigen integrierten Ansatz der Daseinsvorsorge und stellt eine interessante Informationsquelle auch für Personen ausserhalb des Alpenraumes dar.

Weitere Informationen:

<https://www.alpine-region.eu/publications/thesis-paper-sgi>

<https://servicepublic.ch/en/alpine-think-tank/>

Kontaktpersonen:

Thomas Egger, Ko-Leiter der AG5: thomas.egger@sab.ch

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 wird mit die AG5 mit Politikempfehlungen aufzeigen, wie Klein- und Mittelunternehmen die Potenziale der Digitalisierung besser nutzen können. Die entsprechenden Arbeiten laufen derzeit im Projekt Smart SME's. <https://www.alpine-region.eu/projects/smart-smes>

ERHALTUNG UND AUFWERTUNG DER NATÜRLICHEN RESSOURCEN EINSCHLIESSLICH WASSER UND KULTURRESSOURCEN



Die Aktionsgruppe 6 von EUSALP will das natürliche und kulturelle Erbe im Alpenraum erhalten und nachhaltig in Wert setzen. Damit soll der Alpenraum als einmaliger Lebensraum für Menschen und Natur sowie als Wirtschaftsraum gestärkt und die Interessen von Schutz und wirtschaftlicher Entwicklung in Einklang gebracht werden. Als übergeordnete Zielsetzung will die AG6 einen wichtigen Beitrag dazu liefern, dass der Alpenraum in einem strategischen Ansatz zu einem nachhaltigen und ausgewogenen Modell des Ressourcenmanagements und der Produktion wird. Das Motto der AG6 lautet denn auch: "Mit dem alpinen Erbe von heute für eine nachhaltige, resiliente und innovative Zukunft".

Politische Deklaration zu «Nachhaltiger Landnutzung und Bodenschutz»

Der Boden steht im Alpenraum vor grossen Herausforderungen. Dazu zählen die beschränkten Siedlungsflächen und intensive Landnutzungsformen in den Tallagen ebenso wie der Druck auf die sensiblen Ökosysteme, die spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und die ungleichmässige Bevölkerungsentwicklung. In urbanen Räumen ist das Bauland knapp und teuer, was zu Pendlerströmen und Verkehrsproblemen führt. Eine umsichtige Landnutzung und Bodenschutz erfordern deshalb lokale und regionale Initiativen sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Denn der Boden ist eine existenzielle Grundlage nicht nur für die Ernährungssouveränität und Wohlfahrt, sondern für das Leben schlichtweg. Die AG6 hat deshalb im Jahr 2018 eine politische Deklaration zu «Nachhaltiger Landnutzung und Bodenschutz» erarbeitet, um diese Herausforderungen angehen zu können. In einer öffentlichen Vernehmlassung wurden die Anliegen interessierter Behörden und der Zivilgesellschaft eingeholt. Ein politischer Koordinationsprozess führte letztlich zur Unterzeichnung der Deklaration durch 20 Alpenregionen und sechs Alpenstaaten. Konkret fordert die Deklaration:

- Bestehende Regulierungen anzuwenden und deren Umsetzung zu verbessern;
- Die Datensammlung und Monitoringsysteme zu koordinieren und verbessern;
- Siedlungsverdichtung nach Innen zu fördern und Infrastrukturen und Abbaugebiete vorsichtig zu planen;
- Bewusstseinsbildung, Aufbau von Kompetenzen und Erfahrungsaustausch bezüglich nachhaltiger Landnutzung und Bodenschutz zu fördern;
- Partizipation erleichtern und ausüben;
- Regionale, nationale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufbauen.

Weitere Informationen:

<https://www.alpine-region.eu/results/political-declaration-“sustainable-land-use-and-soil-protection>

Kontaktpersonen:

Lisa Ellemunter, Ko-Leiterin der AG6: Lisa.Ellemunter@alpconv.org

Wolfger Mayrhofer, Ko-Leiter der AG6: Wolfger.Mayrhofer@alpconv.org

Helmut Serro, Ko-Leiter der AG6: Helmut.Serro@ktn.gv.at

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 wird sich die AG6 auf zwei Themenschwerpunkte konzentrieren: Schutz und Inwertsetzung der alpinen Natur- und Kulturlandschaften sowie kulinarisches Erbe. Zudem wird sich die AG6 in einer Reihe von transversalen Aktivitäten beteiligen, namentlich der Task Force über multifunktionale Wälder und nachhaltige Holznutzung (TF MFSUT) sowie der Zusammenarbeit mit anderen Aktionsgruppen im strategischen Politikbereich «Raumplanung».



ENTWICKLUNG DER ÖKOLOGISCHEN KONNEKTIVITÄT IM GESAMTEN ALPENRAUM

Die Aktionsgruppe 7 konzentriert sich auf die Schaffung eines funktionellen Netzwerkes von Grüner Infrastruktur (GI) im gesamten Alpenraum. Grüne Infrastrukturen liefern vielfältige Ökosystemleistungen. Die AG7 will deshalb nicht nur den Schutz der Umwelt stärken, sondern auch die zahlreichen Vorteile von GI für Bevölkerung und Wirtschaft aufzeigen. Die AG7 will damit modellhaft einen Beitrag leisten zur Umsetzung des europäischen Green Deals in der Praxis. Mit der Umsetzung der politischen Deklaration „Grüne Infrastruktur – mit vereinten Kräften für Natur, Bevölkerung und Wirtschaft« will die AG7 die GI zu einem Kernthema für die Bevölkerung und Entscheidungsträger des Alpenraumes von der europäischen bis zur lokalen Ebene machen. Dazu sollen:

- Schlüsselpersonen aller Ebenen vernetzt,
- auf allen Ebenen gezielte Massnahmen umgesetzt und
- ein breites Feld von Stakeholdern einbezogen werden.

Politikempfehlungen: in drei Schritten zu einer alpinen Dekade der Grünen Infrastruktur

1. Die Governance und das Management Grüner Infrastrukturen muss zu einem brennenden Thema für die Politik werden. Dazu wird empfohlen:
 - a. TEN-G Koordinatoren einzusetzen vergleichbar wie in anderen europäischen TEN-Bereichen. Diese Koordinatoren sollen sich speziell für die Förderung von Elementen der Grünen Infrastruktur einsetzen, welche für den gesamten Alpenraum relevant sind.
 - b. Im Rahmen der zweiten EUSALP-Umweltministerkonferenz zu Grüner Infrastruktur die Meilensteine zu definieren, damit EUSALP zu einem Vorreiter bezüglich Grüner Infrastruktur in Europa wird.
2. Die Grüne Infrastruktur als „Grüne Dienstleistung von öffentlichem Interesse“ in Hinblick auf ein grüneres Europa zu positionieren. Dazu wird empfohlen:
 - a. die GI als Kernthema in die aktuellen EU-Förderprogramme aufzunehmen und der AG7 die Rolle einer Drehscheibe für die Koordination gemeinsamer Aktivitäten zuzuordnen;
 - b. mindestens ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der entsprechenden ERDF- oder Interreg-Programme (inklusive Interreg Alpine Space) und dem zukünftigen LIFE-Programm umzusetzen;
 - c. die erforderliche nationale Ko-Finanzierung sicher zu stellen, entweder durch gezielte Fördermechanismen oder Anpassung bestehender nationaler Förderinstrumente.
3. Den Entscheidungsträgern und der Bevölkerung auf lokaler Ebene die Vorteile Grüner Infrastrukturen aufzeigen. Dazu wird empfohlen:
 - a. Projekte zu entwickeln, welche die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort verbessern;
 - b. Innovative Lösungsansätze mit Hilfe von Wettbewerben und Ausschreibungen zu belohnen;

- c. Das Netzwerk der GI in Alpenstädten zu erweitern und Partnerschaften Stadt – Land zu fördern.

Weitere Informationen:

<https://www.alpine-region.eu/action-group-7>

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

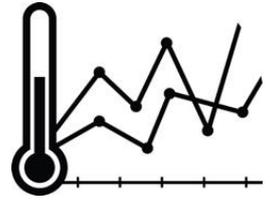
Im Zeitraum 2021 – 2022 wird die AG7 weiter an diesen Politikempfehlungen arbeiten und sie im Diskurs mit wichtigen Entscheidungsträgern aus der Politik weiterentwickeln. Die AG7 wird zudem einen Prozess über Grüne Infrastruktur als Prioritärer Strategischer Politikbereich leiten.

Kontaktpersonen:

Michaela Künzl, Ko-Leiterin der AG7: Michaela.Kuenzl@stmuv.bayern.de

Nika Debeljak, Ko-Leiterin der AG7: nika.debeljak@zrsvn.si

VERBESSERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS UND BESSERE BEWÄLTIGUNG DES KLIMAWANDELS EINSCHLIESSLICH VERHINDERUNG GRÖßERER NATURGEFAHREN



Ein nachhaltiger und wirksamer Schutz vor Naturgefahren ist eine wesentliche Standortvoraussetzung für die Besiedlung und wirtschaftliche Entwicklung des Alpenraumes. Ein begrenzter Siedlungsraum und der Klimawandel führen zu einer erhöhten Exposition von Privateigentum und öffentlichen Infrastrukturen gegenüber Naturgefahren. Die Interessen der wirtschaftlichen Entwicklung, sozialen Wohlfahrt, Mobilität und des Tourismus müssen gegenüber den Aspekten der Risikoreduktion und des Sicherheitsmanagements abgewogen werden. Diese Abwägung erfordert neue Instrumente und Prozesse der Risiko-Governance zur Erfüllung der vielfältigen Landnutzungsansprüche.

Politikempfehlungen zu Risikomanagement:

- Besseres Verständnis des Konzeptes der Risiko-Governance.
- Formelle Prozesse zu Schutzmassnahmen sollten offen diskutiert werden.
- Kartierung als Basis für eine Kommunikation der Risiken.
- Raumplanung als zentrales Element im Governance-Prozess.

Politikempfehlungen zu Waldbrandgefahr:

- Kurz- und langfristig wirksame vorbeugende Massnahmen entwickeln und umsetzen.
- Massnahmen zur Waldbrandbekämpfung auf die spezifischen Gegebenheiten des Alpenraumes anpassen.
- Verbesserung des Verständnisses und der Massnahmen zur Bewältigung der Folgen von Waldbränden.
- Den Wissens- und Erfahrungsaustausch fördern.

Politikempfehlungen zu Tragfähigkeit und Restrisiken:

- Einen harmonisierten Ansatz für eine integrierte Risikobeurteilung im Alpenraum entwickeln.
- Ein gemeinsames Verständnis für die Begriffe Restrisiken und Tragfähigkeit aufbauen und verbreiten.
- Die effektive und transparente Beteiligung der Akteure im Risiko-Governance-Prozess sicherstellen.
- Die Aspekte des Restrisikos und der Tragfähigkeit in der Raumplanung berücksichtigen.
- Ein integratives Set an Massnahmen zur Steigerung der Resilienz von

Gemeinschaften und der kritischen Infrastrukturen einführen.

- Einen rechtlichen Rahmen zur Unterstützung des Managements von Restrisiken einführen.
- Einen sektorübergreifenden Ansatz der Risiko-Governance fördern, welcher die Synergien zwischen Technologie, Wirtschaft und Lebensverhältnissen nutzt.
- Eine Risikokultur schaffen, in welcher sich die Gesellschaft der Restrisiken bewusst ist.
- Einen lebhaften Risikodialog aufbauen und die Verbreitung der Informationen über zahlreiche Kanäle fördern.

Weitere Informationen:

- [Risiko-Governance](#)
- [Waldbrände](#)
- [Fälle von Überlast und Restrisiken](#)

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 leitet die AG8 die aktionsgruppenübergreifende Initiative für eine klimaresiliente Raumplanung im Alpenraum (CLISP-ALP). Ziel ist die Evaluation von Möglichkeiten und Leistungen bestehender Raumplanungsinstrumente der Alpenländer zur Erreichung einer klimaresilienten Raumplanung. Dabei werden auch Politikempfehlungen formuliert. Die AG8 wird zudem zielgruppenspezifische Instrumente zur Risiko-Kommunikation evaluieren und weiterentwickeln. Dazu gehören z.B. Modelle für die Naturgefahrenabschätzung.

Kontaktpersonen:

- Kilian Heil, Ko-Leiter der AG8: kilian.heil@bmlrt.gv.at
- Katharina Rieder, Ko-Leiterin der AG8: katharina.rieder@bmlrt.gv.at
- Andreas Lindenmaier, Ko-Leiter der AG8: Andreas.Lindenmaier@stmuv.bayern.de
- Wolfgang Rieger, Ko-Leiter der AG8: Wolfgang.Rieger@lfu.bayern.de

UMWANDLUNG DES ALPENRAUMES IN EINE VORZEIGEREGION FÜR ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIE



Für die Aktionsgruppe 9 steht die Förderung der Energieeffizienz und die Produktion und Nutzung einheimischer erneuerbarer Energie im Alpenraum im Vordergrund. Dies sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor. Den Rahmen dazu bilden insbesondere die Energie-Direktiven der EU, die EU-Ziele in diesem Bereich für 2020 und das Paket zur Energieunion. Für die Aktionsgruppe geht es namentlich um eine substantielle Reduktion des Energieverbrauchs im Gebäudebereich und in der Mobilität sowie bei den kleinen und mittleren Unternehmen. Das Energiemanagement und die Monitoringsysteme sollen auf allen verschiedenen Ebenen gefördert werden.

Politikempfehlungen: Verbesserung der Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass das Energiesparpotenzial von KMU's durch den Markt und Marktmechanismen nur ungenügend ausgeschöpft wird. Aus den Diskussionen mit Experten innerhalb der Aktionsgruppe 9 hat sich deshalb klar herauskristallisiert, dass Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei KMU nur dann auf freiwilliger Basis erfolgreich sind, wenn sie stark von öffentlichen Energieagenturen unterstützt werden und diese in vertrauensbildende Massnahmen, Informationsvermittlung und technischen Support investieren.

Die Aktionsgruppe 9 hat dazu die folgenden – rechtlich nicht verbindlichen – Politikempfehlungen formuliert.

Verbesserung der Bewusstseinsbildung durch öffentliche Energieagenturen

- Intensive Informationstätigkeit über die Vorteile von Energieeffizienzmassnahmen und der Nutzung erneuerbarer Energien, gute Beispiele und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Verstärkte Kommunikation und Steigerung der Wahrnehmung der Vorteile ausserhalb des eigentlichen Energiebereiches.
- Aufzeigen, welchen langfristigen Nutzen Investitionen in energieeffizienzsteigernde Massnahmen aufweisen.
- Besonders gute Beispiele bekannt machen, damit spezifische Branchen einen Einblick erhalten, welche Energiesparmassnahmen einen substantiellen Beitrag leisten können und welche Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten es dafür gibt.
- Realisierte Fallbeispiele zugänglich machen durch Besichtigungen vor Ort, Peer-to-Peer Treffen und Workshops.
- Unternehmen auszeichnen, welche besondere Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt haben.

Empfehlungen zur Energieberatung

- Eine kostenlose oder zumindest kostengünstige Energieberatung für Unternehmen anbieten.
- Sektorspezifische und regional aktive Berater ausbilden: es ist zwingend, dass Energieberater über ein sektorspezifisches Fachwissen zu Marktdynamiken und Technologien verfügen, damit sie die besonderen Bedürfnisse der Unternehmen im Rahmen der Beratung ansprechen können.
- Organisation von regionalen Informationsanlässen und Beratungsleistungen in Zusammenarbeit mit Experten und Beratungsfirmen aus der Region, Bürgermeistern und auch ortsansässigen Banken.
- Anbieten einer technischen Unterstützung während der gesamten Planungs- und Implementierungsphase.
- Berater müssen sich auch für die öffentliche Gelder bewerben können.

Empfehlungen in Bezug auf die Finanzierung von Investitionen

- Einrichten eines One-Stop-Shop nicht nur für die Unterstützung in technischen Fragen, sondern auch zur Beratung über bestehende Finanzierungsmöglichkeiten.
- Prioritätensetzung auf einige wenige ausgewählte Unterstützungsprogramme.
- Die Verfahren zur Projekteingabe vereinfachen.
- Direkte Unterstützung anstelle von Darlehen.
- Langfristig ausgerichtete Programme zur finanziellen Unterstützung bevorzugen.

Politikempfehlungen: Verbessertes Einsatz von grünem Wasserstoff im EUSALP-Energiemix

Grüner und kohlenstofffreier Wasserstoff wird im Rahmen der energetischen Transformationen eine interessante Rolle spielen. Ausgehend von der EU-Strategie für Wasserstoff und bereits bestehenden regionalen Wasserstoff-Strategien sollten die Regionen des Alpenraumes ihre Zusammenarbeit zur Produktion von grünem und kohlenstofffreiem Wasserstoff verstärken und so dazu beitragen, die Industrie und den Verkehr zu dekarbonisieren. Dank einer intensiven Zusammenarbeit können alpine Hauptverkehrsachsen mit Wasserstofftanksäulen für den Schwerverkehr (Personen- und Güterverkehr) ausgerüstet werden. Räumliche Ansätze, welche Produktion, Lagerung und Verbrauch von Wasserstoff in einem Gebiet gemeinsam angehen und dabei private und öffentliche Akteure einbeziehen, sollten gefördert werden, da dadurch den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten besser Rechnung getragen werden kann.

Der Einbezug von Wasserstoff in die ERDF-Programme ist ein zentraler Faktor, damit es gelingt, eine kohärente Wertschöpfungskette aufzubauen von der Angebotsseite (Produktion, Betankung) bis hin zur Nutzerseite (Ausbau des Fuhrparks).

Politikempfehlungen: Stärkung der Rolle der regionalen Energieobservatorien

Regionale Energie- und Treibhausgas-Observatorien haben den Auftrag, für regionale und lokale Behörden Daten zu sammeln, verarbeiten und vermitteln. Die gewonnenen Daten sind entscheidend für die lokalen Behörden, da sie diese darin unterstützen, ihren Aktionsplan für Nachhaltige Energie und Anpassung zu erstellen. Diese Aktionspläne sind hochwirksame Instrumente, um regionale und lokale Energieperspektiven zu entwickeln und so zur Verbesserung des Energiemanagements in den Gemeinden beizutragen. Die Fähigkeiten der Angestellten dieser Organisationen müssen gestärkt und das Netzwerk unter den Observatorien muss unterstützt werden.

Dieses Netzwerk sollte die Grundlage bilden für ein alpenweites Energieobservatorium. Der Auftrag dieses Observatoriums wird sein, die Daten aller regionalen Observatorien zusammen zu führen und so das Gesamtbild der energetischen Transformation des Alpenraumes zu vervollständigen. Es wird den Beitrag von EUSALP zu den EU-Zielen für 2030 und 2050 berechnen und es ermöglichen, spezifische Ziele für EUSALP zu formulieren.

Kontaktpersonen:

Benjamin Auer, Ko-Leiter der AG9: Benjamin.Auer@klimahausagentur.it

Etienne Viennot, Ko-Leiter der AG9: etienne.vienot@auvergnerhonealpes-ee.fr

Ausblick auf kommende Aktivitäten:

Im Zeitraum 2021 – 2022 wird die AG9 zusammen mit anderen Aktionsgruppen eine Roadmap für den Ausbau von Projekten des Grünen Wasserstoffes in den Alpen erstellen. Bis ins Jahr 2022 soll zudem das alpenweite Energieobservatorium errichtet sein und dazu beitragen, die Datensammlung und das Monitoring im gesamten Alpenraum zu harmonisieren. Die Aktionsgruppe fokussiert zudem auf die Produktion von erneuerbarer Energie auf lokaler Ebene, auf Energieregionen, auf Microgrids und auf grenzüberschreitende Smart grids. Zu diesen Themenbereichen werden entsprechend dem Fortschritt der Arbeiten auch Empfehlungen an die Politik veröffentlicht.

Was kann in näherer Zukunft erwartet werden?

Im vorliegenden Policy Brief werden hauptsächlich die Politikempfehlungen vorgestellt, welche die neun Aktionsgruppen von EUSALP bis anhin erarbeitet haben. Im Zeitraum 2020 – 2022 legt EUSALP einen sehr starken Fokus auf die Politikgestaltung. Die neun Aktionsgruppen arbeiten zusammen an fünf Prioritären Strategischen Politikbereichen und implementieren in jeden dieser fünf Bereiche mindestens eine gemeinsame, aktionsgruppenübergreifende Strategische Initiative. Mit diesen Aktivitäten verstärkt die EUSALP die Zusammenarbeit unter den Aktionsgruppen und will eine höheren Impact im Bereich der Politikgestaltung erzielen. Jede der neun Aktionsgruppe wird zudem in diesem Zeitraum wiederum mindestens eine Strategische Umsetzungsinitiative durchführen.

Fünf Prioritäre Strategische Politikbereiche...

Im Zeitraum 2020 arbeiten die neun Aktionsgruppen von EUSALP gemeinsam an den folgenden fünf Prioritären Strategischen Politikbereichen PSP.

Raumplanung: Raumplanung ist ein strategisch wichtiges Thema, welches alle Bereiche der EUSALP betrifft. Im Rahmen von EUSALP wurde bis anhin noch keine eigentliche Vision der Raumentwicklung erarbeitet. Zwar bestehen im Alpenraum bereits zahlreiche Dokumente und Strategien. Doch EUSALP selber hat noch keine eigene Vision. Dies soll nun geändert werden. EUSALP will die bestehenden Dokumente und Strategien analysieren und zu einer gemeinsamen Raumentwicklungsvision von EUSALP zusammenführen. In diesen Prozess sollen die jeweiligen Raumentwicklungsbehörden der Länder und Regionen aktiv einbezogen werden. Resultat soll ein rechtlich nicht-verbindliches Dokument sein, welches aufzeigt, wie sich die EUSALP die räumliche Entwicklung des Alpenraumes vorstellt. Diese übergeordnete Vision soll dazu beitragen, dass die Kohärenz zwischen den verschiedenen Raumentwicklungsstrategien auf nationaler, regionaler, lokaler und grenzüberschreitender Ebene gestärkt wird und dass gemeinsame Aktionen identifiziert und umgesetzt werden, welche die Zusammenarbeit im Alpenraum stärken. Innerhalb dieser PSP werden zudem drei Aktionsgruppenübergreifende Strategische Initiativen umgesetzt: (1) eine Studie zu klimaresilienter Raumplanung, (2) eine Übersicht über Ansätze zur Stärkung der Resilienz der alpinen Verkehrsinfrastrukturen und (3) eine Analyse und Evaluation Grüner Infrastrukturen im Alpenraum.

Smart Villages: Mit dem Smart-Villages-Ansatz sollen Gemeinden und Regionen in Bergregionen in die Lage versetzt werden, unter Einbezug aller wichtigen Akteure die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen. Dieser Ansatz wurde in den Jahren 2018 bis 2021 in verschiedenen Pilotregionen in der Praxis getestet. Zudem wurden übertragbare Instrumente entwickelt und Politikempfehlungen formuliert. Ziel ist es nun, die so erarbeiteten Grundlagen möglichst vielen Gemeinden und Regionen des Alpenraumes zugänglich zu machen, so dass auch diese die Potenziale der Digitalisierung voll nutzen können. Dazu soll u.a. ein Netzwerk der alpinen Smart Villages und Smart Regions gegründet werden. Das Netzwerk wird den Informations- und Erfahrungsaustausch weiter erleichtern und dazu beitragen, ein positives Image des Alpenraumes auszusenden.

Kohlenstoffneutraler Alpenraum: Der Alpenraum ist ein Vorreiter der Entwicklung in Richtung einer kohlenstoffreduzierten oder gar kohlenstoffneutralen Wirtschaft. Die Aktionsgruppen von EUSALP wollen gemeinsam einen substanziellen Beitrag leisten zum europäischen Green Deal. Dazu gehören die Steigerung der Energieeffizienz und Energiesuffizienz (als wichtiger Beitrag zur Energieeffizienz) ebenso wie der Ersatz der Energieproduktion / von Energieträgern und letztlich die Kompensation von verbleibenden Treibhausgasemissionen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung sollen zwei Strategische Umsetzungsinitiativen in die Wege geleitet werden: Gemeinsame Energieziele für einen kohlenstoffarmen Alpenraum und Grüner Wasserstoff für die Alpen. Die gemeinsamen Energieziele werden auch Empfehlungen an die Politik beinhalten. Im Bereich Grüner Wasserstoff ist eine Meta-Studie geplant, welche zu einer Roadmap für den Ausbau der Wasserstofftechnologien im Alpenraum führen wird.

Innovations-Hub für Grüne Geschäftsmodelle: Der Alpenraum ist sehr innovativ und kann zahlreiche Institutionen und Unternehmen in den Bereichen Forschung und Entwicklung vorweisen. Ein Innovations-Hub für Grüne Geschäftsmodelle soll nun dieses Innovationskapital nutzen und so zum europäischen Green Deal beitragen. Im Rahmen dieses Ansatzes soll die Zusammenarbeit zwischen der Politik, der Wissenschaft und der Wirtschaft gestärkt werden, wobei auf den Erfahrungen und Arbeiten aus den Smart Specialisation Strategien der EUSALP-Regionen und laufenden Alpenraumprogramm-Projekten aufgebaut wird. Drei Themen sollen vertieft werden, welche alle auf bestehenden Potenzialen des Alpenraumes basieren: (1) Wertschöpfungskette Holz und Holzverarbeitung, (2) Tourismus und (3) Nachhaltigkeit und Resilienz der Produktions- und Lieferketten.

EUSALP Innovations-Fazilität (EIF): Ein Hauptziel jeder makroregionalen Strategie ist eine bessere Koordination bestehender Finanzierungsmechanismen. Diese bestehenden Finanzierungsmechanismen wurden aber nicht von Anfang an auf die Bedürfnisse der Markregionen zugeschnitten. Sie verfolgen ihre eigenen (sektoriellen) Zielsetzungen und Prozeduren. Es ist deshalb oft schwierig oder gar unmöglich, für themen- und aktionsgruppenübergreifende Initiativen entsprechende finanzielle Unterstützung zu finden. Mit der EIF soll diese Lücke gefüllt werden. Die EIF soll in Ergänzung bestehender und zur Aktivierung neuer Finanzierungsinstrumente die Umsetzung innovativer Initiativen der Aktionsgruppen unterstützen. Die Absicht besteht, die Machbarkeit und Rahmenbedingungen zu klären, unter welchen weitere Finanzquellen mobilisiert werden können und damit auf kurzfristige, dynamische und themenübergreifende Bedürfnisse der verschiedenen Nutzniesser reagieren können. Als Finanzquellen kommen auch private Geldgeber wie z.B. Unternehmen und Stiftungen in Frage. Die EUSALP wird bis ins Jahr 2022 eine Machbarkeitsstudie für diese EIF durchführen.

..und mindestens neun strategische Initiativen

Ferner werden alle neun Aktionsgruppen mindestens je eine Strategische Initiative umsetzen, dies gestützt auf die geplanten Aktivitäten in den jeweiligen Arbeitsprogrammen. Bis ins Jahr 2022 werden somit zahlreiche Initiativen gestartet und zum Teil auch schon umgesetzt sein. In Hinblick auf den Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern wird die EUSALP ein neues Dokument mit allen Politikempfehlungen erarbeiten. Es wird auf dem vorliegenden Dokument aufbauen und dann auch alle weiteren, neuen Politikempfehlungen aus der Periode 2020 – 2022 enthalten. Dieses neue Dokument wird im Frühling 2022 bereit sein und dann in allen Alpenländern vorgestellt und diskutiert werden. Es läuft also sehr vieles im Rahmen der EUSALP. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben wollen, dann konsultieren Sie am besten regelmässig die Webseite www.alpine-region.eu und folgen der EUSALP auf den sozialen Medien.



Interreg
Alpine Space
AlpGov

